

Der Lübecker Volksbote erscheint jeden Nachmittags, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch den Boten frei ins Haus für die erste Hälfte 1500.— M. Einzelverkaufspr. 120 M.

Redaktion: Johannisstraße 46.

Fernruf 1905 nur Redaktion.
1926 nur Geschäftsstelle.



Die Anzeigengebühr beträgt für die achtspaltige Zeitzeile oder deren Raum 300.— M., auswärtige 350.— M., für Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 200 M., für Reklamen 1200.— M.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Fernruf 1926 nur Geschäftsstelle
1905 nur Redaktion.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 102.

Donnerstag, 3. Mai 1923.

30. Jahrgang.

Die französische Regierung lehnt ab.

Das Angebot keine Verhandlungsbasis.

III. Paris, 3. Mai.

Kurz nach Bekanntgabe der deutschen Vorschläge wurde gestern nachmittags bereits am Quai d'Orsay Auskunft über die Haltung der französischen Regierung zu diesen Vorschlägen gegeben. Der Inhalt dieser Auskunft deutet sich vollständig mit der ablehnenden Kritik der Pariser Abendpresse. Es wird darauf hingewiesen, daß die Erklärungen Poincarés sowohl in der letzten Londoner und Pariser Konferenz wie auch bei den verschiedenen Ausprägungen aus Anlaß besonderer Gelegenheiten einen Standpunkt darstellten, von dem Frankreich nicht abweichen werde. Die deutschen Vorschläge selbst, abgesehen von ihren Einzelheiten und namentlich den in ihnen enthaltenen Ziffern, verlangten eine Aufrechterhaltung des bis zum Moment der Ruhrbesetzung beobachteten Zustandes, wobei die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen ausschließlich von Deutschlands eigenem guten Willen abhängt. Diesen Zustand, den Frankreich drei Jahre hindurch gebildet hat, wolle es nach den Erfahrungen, die es dabei machte, auf keinen Fall wiederhergestellt sehen. Entsprechend den Brüsseler Beschlüssen werde Frankreich

niemals darin einwilligen, die Ruhr zu räumen.

es sei denn Zug um Zug gegen die deutschen Zahlungen, da nur in diesem Falle angenommen werden könne, daß Deutschland ein Interesse daran habe, Zahlungen zu leisten. Da die deutsche Note in diesem entscheidenden Punkte Frankreich widerspreche, so sei sie auf jeden Fall als Grundlage weiterer Verhandlungen unbrauchbar.

Diese Erklärungen wurden hier gegeben, ohne daß mit einem Wort dabei auf die Haltung der anderen Mächte, namentlich Englands Bezug genommen wurde. Die Entscheidung der französischen Regierung scheint danach festzustehen und unbeeinträchtigt zu sein. Auf die Frage, ob Frankreich auf die deutsche Note eine Antwort geben werde, wurde erwidert, daß darüber noch nichts bekannt sei.

Kanzlerkommentar zum Angebot.

IV. Berlin, 3. Mai.

In der gestrigen Sitzung der Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten gab der Reichskanzler die deutsche Note mit Ausführungen bekannt, in denen es u. a. heißt:

Wir wollen den Frieden und wir wollen ihn noch. Aber der Preis dafür muß zahlbar sein. Es müssen Bedingungen sein, die unsere Selbständigkeit nicht antasten und uns die Gleichberechtigung und Freiheit wiedergeben, und die uns mit der Sicherheit gegen Sanktions- und Pfänderpolitik zugleich die alleinige Möglichkeit zum friedlichen Wiederaufbau und zur Zahlung unserer Reparationsschulden verleihen. Die Reichsregierung ist nicht müde geworden, alle Wege zu gehen, die irgend Aussicht boten, dem Ziel einer Lösung des Konfliktes näher zu kommen. Sie hat dabei erkennen lassen, daß nichts sie veranlassen kann, den Weg des Diktats, des Ultimatus oder gar der freiwilligen Annahme unerfüllbarer Bedingungen zu beschreiten. Daraus folgt zugleich, daß die Reichsregierung kein Angebot der Unterwerfung oder der Aufgabe des passiven Widerstandes machen kann, wie es von Frankreich gefordert und vom ganzen deutschen Volke abgelehnt wird. Wir haben erneut, wie es auch der Außenminister im Reichstag angekündigt hatte, als Ausgangspunkt der Verhandlungen die 30 Goldmillarden gewählt, die durch Anleihen aufgebracht werden sollen. Die Notwendigkeit eines Moratoriums von 4 Jahren

ist organisch dadurch eingebaut, daß die Zinszahlungen der ersten 4 Jahre dem ersten Anleihebetrag entnommen werden sollen. Die Schuld von 30 Milliarden wird, auch wenn wir die 4 Jahre benutzen, um mit ganzer Kraft den Wiederaufbau unserer Finanzen und der Wirtschaft zu fördern, schwer auf uns lasten. Die Sachlieferungen, soweit sie durch den Einbruch unterbrochen waren, sollen wieder aufgenommen und ihr Gegenwert auf unsere Schuld angerechnet werden.

Wir wollen unter allen Umständen, daß das, was wir zu sagen, auch erfüllt wird, und so sind wir bereit, für die Beträge, die wir im Anleiheweg erhalten, jedwede wirtschaftliche Sicherheit zu stellen.

Der Betrag von 30 Milliarden wird vielleicht der Welt gerina erscheinen, aber die Welt neigt dazu, zu vergessen, daß diese 30 Milliarden garnicht alles sind, was wir leisten. Man vergißt, was bisher an ungeheuerlichen Leistungen bereits vom Reiche aufgebracht worden ist. Deutschland wird zur Abtragung der schwebenden Lasten nur fähig sein bei Wiederherstellung seines Kredits und seiner inneren finanziellen Ordnung. Wir haben auch die Frage der politischen Sicherheiten für Frankreich und Deutschland nicht unerörtert gelassen. Um Frankreich Sicherheiten zu geben, sind wir zu jeder den Frieden sichernden Vereinbarung bereit, die auf Gegenseitigkeit beruht.

Wir müssen, um zu einer Lösung der Reparationsfrage zu kommen, die Wiederherstellung des „status quo“ in dem Einbruch- und dem allschlechtesten Gebiet zum Ausgangspunkt unserer Verhandlungen machen. Zum Ausgangspunkt in Verhandlungen wollen wir weiter die Forderung machen, daß die Gefangenen in Freiheit gesetzt und den Ausgewiesenen ihre Wohnstätten und

Aemter zurückgegeben werden. Wenn ich die Meinungen der französischen Presse betrachte, die fast so aussehen, als sollte die Tür zu Verhandlungen zugeschlagen werden, bevor sie noch geöffnet ist, so habe ich keine übertriebenen Hoffnungen, daß unser heutiger Schritt zu Verhandlungen führen wird. Aber wir hoffen auf die Erkenntnis der Welt, daß dieser Konflikt an der Ruhr ein Wahnsinn ist nicht nur für die Beteiligten, sondern zugleich für die ganze Welt schon wegen der Belastung der wirtschaftlichen Beziehungen und der Behinderung ihres Wiederaufbaues. Zum Schluß richtet der Reichskanzler die Aufforderung an die Ministerpräsidenten zur Zusammenfassung aller Kräfte in den Räubern des Reiches.

Pressestimmen.

Die Presse befaßt sich bereits in ihren Mittwochs-Abendausgaben mit dem deutschen Angebot. Die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet die Note als eine „Enttäuschung für das nationale Deutschland.“ Diese Enttäuschung wird nur verständlich, wenn man annimmt, daß die deutschvölkischen Kreise auch heute noch nicht ihre Hoffnung aufgegeben haben, aus den Reparationsverpflichtungen Deutschlands parteipolitisch Nutzen zu ziehen. Für die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ ist die deutsche Note ein „unverständliches Angebot.“ Warum? Weil die Agrarier vor einer Belastung der deutschen Wirtschaft zurückschrecken. „Denn“, so meint die „Deutsche Tageszeitung“, „nach der Fassung dieses Angebots wird wenigstens mittelbar das internationale Anleihenkontingent Gläubiger des deutschen Privatlebens schließlich auch gerichtlich einreiben lassen kann.“ Der Regierung Curzon müsse man dabei allerdings zugute halten, daß sie mit einer Erblichkeit befaßt war, die sie in der Hauptsache nicht mehr abschütteln konnte; das deutsche Volk hat sich deshalb in erster Linie bei der Regierung Dr. Brüning für dieses Angebot zu bedanken. Die grundsätzliche Bedenkllichkeit der Haftbarmachung der deutschen Wirtschaft wird aber dadurch praktisch außerordentlich verhärtet, daß Deutschland auch jetzt noch ein Anrecht hat, das nach unserer Ueberzeugung materiell unerfüllbar ist; denn draußen erhebt sich eine deutsche Schuldnotwendigkeit von geradezu unübersehbarer Dauer.“ — Die „D. A. Z.“ des Herrn Simmes erklärt: Wir sind der Anschauung gewesen, daß in der jetzigen Situation nicht Deutschland, durch die Auswirkungen des Diktats von Versailles zerstört und wirtschaftlich ausgepumpt, die Aufgabe hatte, die Hand zu einem Frieden zu bieten, der es seit dem Waffenstillstand wahrhaftig mit allen Kräften eheulich eritreibt hat.“ Die in dem Angebot genannte Summe stellt für die „D. A. Z.“ ein „Maximum-Angebot dar, das uns über die Leistungsfähigkeit Deutschlands weit hinauszuweisen scheint.“ Die Reichsregierung wolle „Bindungen von unerhörter Tragweite übernehmen, die das gesamte deutsche Volks- und Wirtschaftsleben auf das schwerste treffen müßten.“ Darüber hinaus werde „den internationalen Geldgebern ein Blankowechsel über die deutsche Wirtschaft ausgestellt, der zu den ernstesten Bedenken Anlaß“ gebe. Zum Schluß erklärt die „D. A. Z.“, daß der Schritt der deutschen Regierung „ein Höchstmaß an Hoffen darstelle, wie es ein Unterlegener noch niemals in der Geschichte freiwillig gemacht“ habe. — Die „Germania“, das führende Zentrumsorgan, schreibt: Tatsächlich wäre es vielleicht besser gewesen, an der Spitze unseres Vorschlages zu sagen, was wir bieten können und wollen und die Betonung unseres Rechts und die Notwendigkeit der Fortführung des passiven Widerstandes statt an den Anfang an den Schluß zu stellen. Auch wäre zu überlegen gewesen, ob die Garantie- und Sicherheitsfragen nicht näher hätten präzisiert werden können. Schließlich ist noch die Frage berechtigt, ob Ton und Klangfarbe des deutschen Angebots genügend auf die Mentalität der Ententestaaten und des neutralen Auslandes abgestimmt sind.“ — Das „Berliner Tageblatt“ meint: Ebenso elastisch wie bei der Fixierung der gesamten Reparationssumme, die, nebenbei gesagt, auch die Sachlieferungen umfaßt, ist die Note in dem Abschnitt, wo von den speziellen Garantien die Rede ist. Hier hätten wir eine präzisere Formulierung gewünscht.

Widersprechende Urteile in London.

London, 2. Mai.

Es ist bemerkenswert, wie der relative Optimismus der hiesigen wirtschaftlichen Kreise allen Sabotierungsversuchen der Franzosen gegenüber der neuen deutschen Note trotzt und einfach nicht glauben will, daß die Franzosen so dumm sein werden, neue Verhandlungen zu verweigern. Die Times schreibt heute in ihrem Handelsbeilage: „Die City hält dafür, daß ein Moratorium und die Räumung der Ruhr die ersten Erfordernisse des Reparationsproblems sind und daß, wenn Deutschlands Zahlungsfähigkeit festgestellt ist, es möglich sein wird, die Frage, einen Teil der deutschen Verpflichtungen in Form von Anleihen zu kapitalisieren, in Angriff zu nehmen.“

Im Gegensatz zu diesem Optimismus steht der Pessimismus der politischen Kreise. Sie scheinen das französische Geröde ernst zu nehmen, daß Poincaré sein Herz verhärtet habe und daß er kein anderes deutsches Angebot als das demütiger und unterwürfiger Unterwerfung auch nur einen Augenblick erwägen werde. Ueber die Haltung der hiesigen offiziellen Kreise sagt der Berichterstatter des Daily Chronicle richtig: Sie legen Wert darauf, jede Verantwortlichkeit an irgend welchem deutschen Angebot, das gemacht werden mag, oder an irgend einem Wunsch, die französischen Wünsche zu hören, von sich zu weisen. Sie betonen, Curzons Einladung ziehe keine Verpflichtungen irgendwelcher Art nach sich, britischen Einfluß in dem Streite geltend zu machen.

Dollar 38 000.

Das deutsche Angebot.

Eine kritische Betrachtung.

Der Reparationsvorschlag der Reichsregierung an die alliierten Mächte liegt jetzt im Wortlaut vor. So groß auch seine Mängel in mannigfacher Beziehung sind, sehen wir in ihm doch eine Verhandlungsgrundlage, nachdem die Regierung sich bereit zeigt, über sämtliche zur Debatte stehenden Fragen zu verhandeln und ihrem Angebot zu diesem Zwecke einen äußerst weiten Spielraum läßt. Verhandlungen hatten noch immer den Zweck, Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen, Mängel zu beseitigen und so auf friedlichem Wege zur Verständigung zu kommen. Da doch einmal ein gegenseitiger Gedankenaustausch zur Beseitigung des Ruhrkonflikts als einziger Ausweg aus der kritischen Situation kommen muß, würde die französische Regierung nur im Interesse ihres Volkes handeln, wenn sie schon jetzt die Brücke zur Verständigung betritt und den Hauptvorwurf der deutschen Reparationsnote, die Elastizität, ausnimmt.

Die Mängel des Angebots, aus denen man gar keinen Hehl zu machen braucht, liegen in erster Linie in seinem Aufbau. Statt den positiven Teil, die sachlichen Angaben über unsere Leistungsfähigkeit und die Lösung der Reparationsfrage, wie sie sich Deutschland vorstellt, in den Vordergrund zu rücken, hat die Regierung mit der für die alliierten Länder negativen Seite begonnen. Uns scheint, daß dieser Mangel auf innerpolitische Motive zurückzuführen und mit Rücksicht auf die Herren Helfferich und Hertig, die bei dieser Regierung immer noch Gehör gefunden haben, entstanden ist. Wäre das nicht der Fall, dann hätte man auf Prestigerücksichten verzichtet und die Angelegenheit des passiven Widerstandes, mit deren Behandlung wir an sich einverstanden sind, aus außenpolitischen Gründen in anderer Formulierung und an anderer Stelle regeln können. Das gleiche gilt von der Erklärung, daß „Ausgangspunkt der Verhandlungen“ innerhalb kürzester Frist die Wiederherstellung des Status quo ante sein muß. Schon in München hat der Reichskanzler diese zweideutige Äußerung gebraucht. Damals mußte die Regierung öffentlich zu dieser Frage Stellung nehmen und klipp und klar erklären, daß mit Verhandlungen nicht erst begonnen werden soll, wenn die Räumung vollzogen ist. Es spricht nicht von besonderem Verantwortungsgesühl, wenn die Regierung heute eine Auslassung, die damals selbst in Deutschland Zweifel hervorrief, erneut in einer Note benützt. Mit weniger Rücksicht auf die Deutschnationalen wäre sicherlich außer diesem gekennzeichneten Fehler auch der Widerspruch vermieden worden, der sich in dem ersten Teile der Note befindet. Ausdrücklich sagt das Reichskabinett, daß die Bevölkerung selbständig die Besetzung des Ruhrgebietes mit dem passiven Widerstand beantwortete, während sie im Gegensatz hierzu wenige Zeilen später ihre Auffassung dahin zum Ausdruck bringt, den passiven Widerstand nicht eher aufzugeben, bis die Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in den Rheinländern erreicht sind.

Auch in bezug auf den sachlichen Teil der Note sind Einwände zu erheben. Es ist anzuerkennen, daß die Regierung eine feste Summe als Maßstab der deutschen Leistungsfähigkeit nach eigener Schätzung genannt hat. Auch begrüßen wir ihre Bereitschaft, Deutschlands Leistungsfähigkeit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, falls der von deutscher Seite angegebene Maßstab nicht befriedigen sollte. Volkstommen mangelhaft aber ist die Behandlung der Garantiefrage, trotzdem die Regierung von den verschiedensten Seiten — zuletzt von Lord Curzon — immer wieder auf die außerordentliche Bedeutung dieser Frage aufmerksam gemacht worden ist und obwohl sie sich klar darüber sein mußte, daß von den Garantien schließlich die Lösung des Reparationsproblems abhängt. Nach den vielen patriotischen Erklärungen maßgebender deutscher Wirtschaftskreise über die Garantieleistungen für die zur Mobilisierung notwendigen Anleihen, hätte man annehmen sollen, daß es der Regierung eigentlich nicht schwer fallen konnte, wenigstens in kurzen Zügen Art und Form der von deutscher Seite geplanten Garantieleistungen zu benennen. Wenn das Kabinett in der Note schon feststellt, die Wirtschaft auf gefestigtem Wege für den Anleihebetrieb verpflichten zu wollen, und damit zu erkennen gibt, daß die Bürgschaften für die Erfüllung der Reparationsleistungen von den Sachwertbesitzern gegeben werden sollen, dann hätte man sich sicherlich bei einigem guten Willen etwas deutlicher über diese Möglichkeit aussprechen können. Oder ist es richtig, daß Industrie und Landwirtschaft in dieser Hinsicht erneut Vorbehalte gemacht haben? Es scheint tatsächlich halb, daß für diese Herren das Vaterland nur auf der Börse existiert.

Der Mangel an Klarheit in dem deutschen Angebot wird durch die Behandlung der Sicherheitsfrage weiter vergrößert. War es unbedingt notwendig, den speziellen hiesigen Wünschen in dieser Frage nachzugeben und die zuerst geplante Formulierung fallen zu lassen? Auch innerhalb der Regierung sollte man sich doch endlich klar darüber sein, daß die Unterzeichnung eines Paktes, wie er anfangs in der Note vorgesehen war, das Minimum dessen sein wird, was

Die Franzosen fordern und England bezw. Belgien und Italien unterstützen werden.

Im Interesse Deutschlands und der Sicherung eines endgültigen Friedens bedauern wir die Mängel des deutschen Angebots. Sie zu beheben muß Aufgabe weiterer Verhandlungen sein, die zu einem Ziele führen werden, wenn auf der Gegenseite der Geist der Verständigung waltet, der zum mindesten bei der Mehrheit des Deutschen Reichstages vorhanden ist.

Zwei Verordnungen gegen die Devisenspekulation.

III. Berlin, 8. Mai.

Die Reichsregierung hat auf Grund des Notgesetzes dem Reichstag die Entwurfs von Verordnungen über Maßnahmen gegen die Devisenspekulation und über Wechselstufen vorgelegt. Der erste Entwurf stellt, wie die Telegrammen-Union erzählt, weitgehende Beschränkungen für Markaufkäufe im Auslande, Anmeldepflicht für Devisenkäufe für Abrechnung von Ausländern aber auf eigene Rechnung von Devisenbanken, gegenseitige Sicherungen für das von der Reichsregierung schon erlassene Verbot der Devisenlieferung, schließlich eine Befugnis der Reichsbank vor, von jedermann Kauf- oder Verkauf von Devisen und Wechseln zu fordern, fern die Abrechnung wirtschaftlich nicht berechtigter Devisenlieferungen zu verlangen. Der zweite Entwurf regelt die Kompositionierung der Wechselkurse und stellt sie unter besondere Aufsicht. Sobald der Reichstag diesen im Einvernehmen mit der Reichsbank ausgearbeiteten Entwürfen zugestimmt haben wird, was voraussichtlich in kurzer Frist der Fall sein dürfte, wird die Reichsbank von den für sie in Aussicht genommenen weitgehenden Befugnissen entsprechend Gebrauch machen.

Krupp von Baden-Salbach verhaftet.

III. Eilen, 2. Mai.

Herr Krupp von Baden-Salbach ist gestern von der französischen Besatzungsarmee verhaftet worden. Hierzu erzählt die Telegrammen-Union folgende Einzelheiten: Nachdem Herr Krupp von Baden-Salbach mehrere Male verhaftet worden ist, so ist er in der letzten Nacht von der Besatzungsarmee verhaftet worden, die ihn in Baden-Salbach in der Nähe von Eilen verhaften wollte. Er wurde nach Eilen gebracht und dort in der Nacht verhaftet. Die Besatzungsarmee hat ihn in der Nacht verhaftet und ihn in der Nacht verhaftet. Die Besatzungsarmee hat ihn in der Nacht verhaftet und ihn in der Nacht verhaftet.

SPD. Eilen, 2. Mai. (Sig. Drahtber.)

Verhaftung und Verhaftung der Krupp-Werke haben an die Besatzungsarmee geführt, in dem sie Eilen, aus Anlaß der Verhaftung von Krupp von Baden-Salbach nicht zu freisetzen, sondern bei der Verhaftung zu bleiben. Sie geben der Besatzungsarmee Auskunft über die Verhaftung von Krupp von Baden-Salbach und dem Vaterlande zunächst den Besatzungsarmee.

Zeitungsverbote.

Eine Aufhebung der Zeitungsverbote im besetzten Gebiet haben die Deutschen gegenüber unserem Ministerpräsidenten, der „Volkszeitung“, gefordert. Als sie am Donnerstag nach Mittelnachmittag in Berlin erschienen, wurde sie durch Verbot des französischen Oberbefehlshabers für Rheinland verboten. Die Gründe für das Verbot wurden nicht angegeben. Seit dem Verbot ist das Verbot in die „Volkszeitung“ sehr zum Nachteil der Arbeiter gekommen. Alle diese Verbote zusammen umfassen einen Zeitraum von rund drei Monaten.

Der „Kampfer“ wurde im besetzten Gebiet französischer und belgischer Zensur auf drei Monate verboten. Die Gründe sind bisher unbekannt.

Staatliche Brotreserve.

Die Folgen der Aufhebung der Getreideumlage.

Am 12. April nahm der Reichstag eine Entschließung an, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Sicherung des Verbrauchs an Brotgetreide durch eine gebundene Wirtschaft nicht mehr möglich ist. Daher von einer weiteren Getreideumlage abgesehen werden muß. Entsprechend diesem Reichstagsbeschluss wird mit Ablauf des Wirtschaftsjahres die Getreideumlage aufgehoben. Die Reichsregierung hat nunmehr einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Umlage für die Sommerernte im nächsten Wirtschaftsjahre auf eine andere Grundlage zu stellen. Der Regierung soll eine Getreideumlage in Höhe bis zu 24 Millionen Tonnen zur Verfügung gestellt werden. Der Zweck dieser Umlage ist die öffentliche Versorgung während der Zeit des Überganges vom alten in das neue Erntejahr fortzusetzen, bei Notständen auszufüllen und die Möglichkeit zu geben, bei unzureichender Preisgestaltung für das Inlandgetreide einzugreifen zu können. Die Umlage soll zu einem Teil durch Einfuhr beschafft werden, während der andere Teil in Höhe von etwa 14 Millionen Tonnen auf dem Wege der Vereinbarung aus dem Inlande beschafft werden soll. Es sind bereits Verhandlungen zu Vertragsabschlüssen in dieser Richtung eingeleitet. Wenn es nicht gelingt, auf diesem Wege die notwendigen Getreidemengen einzuführen, dann soll die Regelung nach dem Entwurf eine Mindestmenge Getreide von 14 Millionen Tonnen im Wege der Umlage beschaffen. Mit Zustimmung des Reichstages kann die Reichsregierung zur Beschaffung billigen Strohens für bedürftige Gebiete heranziehen, die unter Verwaltung der Länder und Kommunalverhalte Verwendung finden. Da die allgemeinen Staatsverhältnisse mit diesen Ausgaben nicht mehr belastet werden können, ist die Entschließung einer einmaligen Ausgabe vorgelegt, und zwar in Höhe der Umlage in Höhe der Zwangsanleihe beschaffig. Der Zwangsanleiheverpflichtung wird die Verpflichtung auferlegt, einen Zinsenbeitrag einzuführen, welcher der bereits festgesetzten Zwangsanleihe entspricht. Die neue Ausgabe untersteht sich von der Zwangsanleihe nur dadurch, daß keine Anteile ausbezahlt werden, da es sich um eine echte einmalige Steuer handelt.

Diese amtlichen Mitteilungen über die von der Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Sicherung der Brotversorgung im kommenden Wirtschaftsjahre lassen eine ganze Reihe von unangenehm wirkenden Fragen offen. Zunächst wird es notwendig sein, die landwirtschaftlichen An der Beschaffung der beschlossenen Strohens abzugeben, die meist die bestehenden Strohens des Strohens auf den in dem letzten Monat ungewöhnlich geringen

Getreidepreis weiter preissteigernd wirken. Die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, daß bei ungestümmem Vorgehen sich eine preissteigernde Wirkung solcher Staatseinkäufe bemerkbar macht, wenngleich diese Gefahr durch wichtige kaufmännische Organisation eingeschränkt werden kann. Wichtig ist aber die in der offiziellen Bekanntmachung ganz ungelöste Frage: Wer soll Empfänger des verbilligten Brotes werden und in welchem Ausmaß soll die Verbilligung erfolgen? Wir haben bereits früher nachgewiesen, daß eine Verbilligung des Brotes nur für die Rentempfangler und ähnlichen Schichten des Volkes, im heutigen Ausmaß etwa 750 Milliarden beanspruchen würde. Da die Regierung beabsichtigt, zur Verbilligung nicht mehr die Beteiligung der Zwangsanleihe den Besitzenden aufzuerlegen, so wird im günstigsten Falle nur der dritte Teil, vielleicht etwas über 200 Milliarden aufgebracht werden. In der Praxis bedeutet das, daß nicht mehr die große Schicht der mittleren Gehalts- und Lohnempfangler billiges Brot empfangt, sondern nur die jetzt bereits von der Wohlfahrtspflege erfahren Rentempfangler und Bedürftigen, und daß auch bei dieser die Verbilligung gegenüber dem markierten Brot im günstigsten Falle den dritten Teil der augenblicklichen Verbilligung ausmachen wird. Eine solche Verbilligung der Preisverhältnisse bei der Brotversorgung der überwiegenden Masse der Bevölkerung muß ganz ungemeine volkswirtschaftliche Folgen haben und sich in neuen bedeutenden Lohn- und Gehaltssteigerungen ausdrücken. Die Regierung wird jedenfalls gut tun, wenn sie über ihre Absichten sich möglichst klarer und eindeutiger ausdrückt, als das in ihrer jetzigen Bekanntmachung der Fall ist.

Aus dem Saargebiet.

Aus dem Saargebiet wird uns geschrieben:

Der Verfallener Vertrag hat im § 24 für die Sozialpolitik des Saarlandes im Versicherungswesen ein Hand-in-Hand-Gebühren der Saargebietung mit der deutschen Regierung festgelegt. Seit dessen Inkrafttreten hat die Regierungskommission des Saargebietes seit Jahren systematisch aus politischen Gründen darauf hingewirkt, das Sozialversicherungsrecht des Saargebietes von dem der Deutschen Republik vollkommen loszulösen.

Der letzten Sitzung des Landesrates wurden drei Vorlagen über Sozialversicherung unterbreitet, von denen zwei den deutschen Gesetzen über Änderung der Reichsversicherungsordnung vom 21. Juli 1922 und vom 10. November 1922 und über Änderung des Versicherungsrechtes für Angehörige vom gleichen Datum entsprechen, während die dritte die Umstellung der Sozialversicherung in Frankreich behandelte. Bei dieser Gelegenheit mußte sich die Reg.-Komm. von den Vertretern der Sozialdemokraten und freien Gewerkschaften wie auch der christlichen Gewerkschaften an ihrer Sozialpolitik eine scharfe Kritik gefallen lassen. Die sozialdemokratische Fraktion des Landesrates stellte fest, daß das Saargebiet nicht nur auf dem Gebiete der Sozialversicherung, sondern auch in arbeitsrechtlicher Beziehung weit hinter dem deutschen Mutterlande herhinkt. Zu einem ausgeprägten Schicksalswort, einem Tarifgesetz, einem Betriebsratsgesetz usw. fehlen auch die allernötigsten Anlässe und Vorarbeiten. Constatation wurde die Forderung des Sprechers der Arbeiter Volkspartei, des Großindustriellen von Bopelins, der namens seiner Genossenschaft und der hinter ihm stehenden Industriestricke die Einführung des deutschen Betriebsratsgesetzes forderte, da es das Verantwortlichkeitsgefühl der Arbeiter erheblich erhöhe und den Boden des Vertrauens, auf dem sich in anderer moderner Zeit Arbeitnehmer und Arbeitgeber gegenüber stehen sollten, zu verbreitern geeignet sei. Er schloß sich auch der Forderung bezüglich der übrigen Fragen der Arbeiterrechtspolitik an. Letzter dachte er über die unbedingt notwendigen Bestimmungen der Sozialpolitik weniger modern und lehnte die Anträge der Sozialdemokraten ab.

Die Bemühungen der Regierungskommission zu einer vollständigen Lösung der Sozialversicherung von Deutschland haben auch dazu geführt, daß sie in der Höhe der gesetzlichen Renten weit hinter dem übrigen Deutschland zurückgeblieben sind. Das zeigt folgender Fall: Ein rentenberechtigter Bergmann, der ein Bein verloren hat und 63 % der Vollrente bezieht, hat für März die laufende Summe von 1787 Mark erhalten, während er in Deutschland 4768 Mark bezogen hätte. Dieses Beispiel spricht Bände für die „Segnungen“ deutscher Sozialpolitik, die einem annehmbaren oder „neutralisierten“ Rheinland bevorzugen. Die „hohen vertriebsfähigen Mäkte“, die im Teil 13 des Friedensvertrages in schändliche Wägen über die hohen sozialpolitischen Aufgaben des Völkerbundes von sich gegeben haben, können sich von jedem landläufigen Arbeiter darüber belehren lassen, wie weit das deutsche Vaterland auch auf sozialpolitischem Gebiete dem Völkerbunde überlegen ist.

Oberschlesiens neue Grenze.

III. Breslau, 3. Mai.

Die Entscheidung über die deutsch-polnische Grenze in Südböhmen ist durch die interalliierte Grenzfestsetzungskommission gefallen. In dem Reichsreis Rybnik und dem Kreis Ratibor sind bedeutende Ortsteile für Deutschland endgültig verloren. Die Grenze läuft vor den Toren Ratibors vorbei. Nur ein klein wenig günstiger steht es um den Nordabschnitt von Groß-Sirek bis Guttentat. Die Entscheidung über die Döbrück-Schichte, im Grunde die wesentlichste Frage der Grenzregulierung, steht noch aus.

Der Verband sozialer Baubetriebe.

Es wird uns geschrieben: Der Verband sozialer Baubetriebe, dem jetzt etwa 250 soziale Baubetriebe angehören, beruft zum 22. und 27. Mai 1923 den Vierten Deutschen Bauhilftag nach Hamburg ein. Am 22. Mai soll in einer öffentlichen Sitzung, zu der auch die Behörden und die öffentlichen Organe sowie die gemeinnützigen Bauauftraggeber und andere an der Verbilligung des Hauses interessierten Körperlichkeiten eingeladen werden sollen, ein Vortrag über alte und neue Formen der Bauhilftage (mit Bildbeispielen) von Dr. Ing. Martin Wagner gehalten werden, dem sich eine freie Kasparrede anschließen soll. Am 27. Mai soll eine geschlossene Tagung des Deutschen Bauhilftages stattfinden, auf der innere Organisationsfragen behandelt werden sollen. Es werden folgende Vorträge gehalten: A. Erläuterung über die Bauhilftageorganisation. B. Über die Finanzierung der Bauhilftage im Wirtschaftsstande. Dr. Ing. Wagner über die wirtschaftliche Betriebsführung der Bauhilftage. Am 28. Mai soll ein Tagung der Internationalen Bauhilftage stattfinden. Die Vertreter der ausländischen Bauhilftage sollen auch an der deutschen Bauhilftage teilnehmen.

Deutschnationale Jünglingscomité.

Bei der Abreise la des Berliner Polizeipräsidenten wurden am Sonntag vormittag in einem Berliner Vorort 15 junge Leute festgenommen, die unter dem dringenden Verdacht standen, ein Attentat auf den preussischen Minister des Innern, den General Göring zu planen. Im Laufe des Sonntag wurden mehrere 6 Personen in Berlin verhaftet. Die Vernehmung der Verhafteten ergab, daß sie an den Attentatsplan gegen

den Innenminister nicht beteiligt sind. Sie wollten vielmehr den Versuch unternehmen, den Vandalenführer Korbach aus der Antifaschistischen Bewegung zu befreien. Außerdem ergab sich, daß die Verhafteten der „Nichtgeheimhaltung“ angehören, die eine Fortsetzung der „Kriegler“ Ortsgruppe der Deutschvölkischen Freiheitspartei ist. Da der Befreiungsplan Korbachs nicht zu einem krassem Verbrechen geübt ist, kann ein Verbrechen deswegen nicht eingeleitet werden. Wohl aber werden sich die inhaftigen wieder aus der Haft entlassenen deutsch-völkischen Jünglinge wegen der Beteiligung an einer aufgelösten Vereinigung zu verurteilen lassen.

Die Not in Berlin.

Von Victor Noad.

SPD. Der Oberbürgermeister von Berlin, Boes, hat eine Broschüre geschrieben: „Die Not in Berlin. Tatsachen und Zahlen“. Ein ungeheures Heftchen von zwei Druckbogen, aber eine ergreifende Materialsammlung, in der die Not der auf 88 000 Hektar der neuen Stadtgemeinde zusammengedrängten Bevölkerung von 73 000 Kindern bis zu 14 Jahren, 2 900 000 Erwerbsfähigen von 14 bis 65 und 180 000 Erwerbsunfähigen, älter als 65 Jahre, vermerkt ist.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche des Reichsgebiets ist durch Betriebsabteilungen um 15 Prozent vermindert. Boes bezieht die Ertragsverminderung der deutschen Landwirtschaft: Weizen, Roggen, Gerste 1913: 17,6 Millionen Tonnen, 1922: 8,9; Hafer 1913: 5,6 Millionen, 1922: 4; Schweinefleischungen 1913: 1,3 Millionen, 1922: 400 000 bis 500 000 Stück; Mildertrag einer Kuh 1913: 2450 Liter, 1922: 1500. Für Berlin waren Zufuhr und Bedarf an Milch täglich vor dem Kriege etwa 1,2 Millionen Liter. Februar 1923: 300 000 und hiervon mehr als 50 000 Liter wegen des hohen Preises von Einheimischen nicht gekauft, sondern veräußert oder von Ausländern in Hotels verbraucht. Dabei war der Normalbedarf für Kinder allein und Schwangere, kranke Mütter, Kranke und alte Leute rund 600 000 Liter (ohne sonstigen Haushalts- und gewerblichen Verbrauch). Eier wurden eingeführt 1913: 167 000 Tonnen, 1920: 1795 Tonnen und 1922 ergab sich bei unbedeutender eigener Erzeugung noch 525 Tonnen Ausfuhrüberschuß.

Zwischen 1913 und Januar 1923 stiegen die Ernährungsstellen auf das 136fache, das Arbeitseinkommen des ungelerten Arbeiters aber nur auf das 88%, das Gehaltene auf das 64%, von unteren Beamten auf das 70%, von mittleren Beamten auf das 46% und des höheren Beamten auf das 37fache. Die Ruhrbelegung verkehrte Wucherer, Schieber und Spekulanten in einem Taumel. Orgie der Zahl: Dollar 50 000, — Steigen der allgemeinen Reichsindexziffer innerhalb Monatsfrist um 136 Proz., — 1 Agr. Rindfleisch 9000 Mk., Kartoffeln 190 Mk., ein Markenbrot 820 Mk. 9 Millionen Unterstützungsbedürftige, Sozialrentner usw. kämpfen verzweifelt gegen Hunger. Kultur schwindet: Ein gutes Buch, Theater, Konzert, Geselligkeit, Reise, sind Luxusgegenstände; Körperpflege, Kleidung wird vernachlässigt; Badeanstalten schließen Kassenmangels wegen; Sittlichkeits- und hygienische Begriffe verkümmern in Wohnungsenge. Im letzten Quartal 1922 wurden in Berlin nur noch 5 Prozent von den über 200 000 Wohnungsuchenden Wohnungen nachgewiesen. Menschen verwaistlos wie Häuser und Wohnungen. Krankheiten greifen an sich. Die Berliner Sterblichkeitsstatistik notiert: Hungertod, Selbstmorde häufen, Irrenanstalten füllen sich, Geburten vermindern, Todesfälle vermehren sich. Die Ansprüche an Krankenbäuser steigen, ihre Leistungsfähigkeit sinkt. Im Dezember 1922 wurden 151, im Januar 1923 525 (zum Teil tuberkulöse) Kranke abgewiesen. Die Verpflegungsnorm in den Krankenanstalten ist gesunken bei Fleisch von 2200 auf 790 Gramm, Fett von 600 auf 420 Gramm, Milch von 10 auf 4 Liter wöchentlich. Der Bestand an Bettwäsche und Anstaltskleidern ist verringert von 2-4 Garnituren auf 1-2 je Bett, Neuanschaffungen müssen unterbleiben.

In der Kinderstation des städtischen Waisenhauses liegen zeitweilig bis zu drei Kinder in einem Bett. Berichte von Schulärzten werfen Streiflichter auf bleiche Gesichter hungernder Kinder: im Bezirk Prenzlauer Berg 23 Proz. der schulärztlich untersuchten dringend hilfsbedürftig; in Schöneberg 10 Proz. der Schulanfänger wegen Gesundheitschwäche vom Schulbesuch zurückgestellt; in den Bezirken Lichtenberg 29 Proz., Prenzlauer Berg 90 Prozent unterernährt; im Neukölln 3,2 Proz. der Schulanfänger, in Berlin insgesamt 15 000 Schulkinder tuberkulös. In der Zeit von 1913 bis 1923 ist die Sterblichkeit an Tuberkulose bei Kindern unter 14 Jahren gestiegen von 0,41 auf 1,06 vom Tausend der in Berlin lebenden 40 000 Säuglinge (bis 1 Jahr alt), 190 000 Kleinkinder (1-6jährig) und 506 000 Schulkinder (6-14jährig). Und die Folgen: 1/4 der Schulentlassenen gesundheitlich nicht berufsfähig.

Jugendamt und Hauptfürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene berichten von Kindern, die — auch im zartesten Alter — keinen Tropfen Milch erhalten, ohne warmes Frühstück zur Schule gehen, trockenes oder mit gequetschten Kartoffeln bestrichenes Brot essen, kein Hemd auf der Haut tragen, wegen Mangels an Leib- und Unterwäsche überhaupt nicht zur Schule kommen, zu dreien und viere, oft mit Erwichenen und Ungeheuern zusammen in unbegonnenen Betten oder auf schmutzigem Boden schlafen, stillosen Gefahren und Geschlechtskrankheiten ausgesetzt sind. Wir lesen: 12 Personen wohnen und schlafen in einem kleinen Raum, nämlich Ehepaar mit erwachsenen unverheirateter und eine schulpflichtigen Tochter, verheiratete Tochter mit Mann und kleinem Kind, eine andere Tochter mit Bräutigam, dessen 16jährige Tochter und zwei kleine Kinder. Kinder der häuften, betteln und flehen, durchsuchen Müllkästen nach altem Papier und Lumpen. Der Frauenhilfsstelle wurden 1922 zugeführt: im April 271, August 336, November 545 aufgegriffene Frauen und Mädchen. 9000 Fürsorgezöglinge in Berlin!

Die Not übersteigt weit die Leistungsfähigkeit der städtischen Wohlfahrtspflege. In einem Bezirk konnten von 1700 bedürftigen kranken Säuglingen nur 800 mit Milch und anderen Stärkungsmitteln unterstützt werden. Von 28 Krippen des Jahres 1915 sind Ende 1922 nur noch 6 geöffnet. Im Januar 1923: 20 000 Unterzogene der offenen, 19 000 der geschlossenen städtischen Wohlfahrtspflege, mehr als 256 000 der Kriegsbeschädigten und Kriegshilfsunterstützten, 13 025 der Erwerbslosen, 50 000 der Sozialrentner, 8000 der Kleinrentner- und 1000 der Flüchtlingsfürsorge. Mehr als 782 000 Menschen suchten 1922 im städtischen Hof für Obdachlose ein Unterkommen in kalten Nächten, ein wenig Suppe und ein Stück Brot. Gegenwärtig ist das städtische Obdach täglich belegt von mehr als 5000 Menschen, unter ihnen Frauen, Kinder — zum Teil verlauste, lungen-, krähe- und gewaltstreckte.

Die Verbilligung des Oberbürgermeisters Boes ist ein letzter Tat, für die wir ihm dank wissen. Mit Hilfe dieses Materials können wir auch die dunkelsten Räume aufhellen.

Wirklich billige Angebote in Konfektion, Textilwaren, Schuhwaren!

1904
Eleg. Herren-Stiefel, eleg. braune Herren-Stiefel 99000, braune Herren-Halbhaube 35000, schwarze Herren-Halbhaube 45000, harte Strick-Stiefel, Schafwolle, Lederhaube 35000, Lederhaube ohne Naht 29000, eleg. Damen-Stiefel 35000, Schuh- und Spannenhaube f. Dam. 22500, 28500, 32500, Lederhaube und Lederhaube 6500, Mädchen u. Mädchenhaube ohne Naht 1. Paar Kinderstiefel, Lederhaube, Turnschuhe in allen Größen, Turnschuhe 18-24, 25-30, 31-35, 36-39, 40-45, 1 Paare elegante braune u. weiße Kinderstiefel, alle Größen, auch für Damen und Herren.

Eleg. mod. Herren-Anzüge, farbige, schief 118000, 185000, 175000, Schlafrock 98500, 118500, eleg. Gummimantel 98000, 185000, eleg. imprägnierte Herrenmäntel 75000, moderne Sommerhosen, Leders u. Manchester-Hosen, eins. Westen, feldgraue Hosen, Manchesterhosen, eleg. gehr. Socken 20000, 38000, 40000, Lederhosen 21000, Lederhosen 10500, Güte Mägen, Unterzeuge usw.

Eleg. halbe Damenhosen 18000, Elegante Strickhosen für Damen, Eleg. Covercoat, Poncho, Mäntel, Damenmäntel, Westen, Kinderhosen, Kinderhosen, alle Größen.
Straß Eingang von Nordseite.
Kleiderstoffe, Stoffe, Franäs, Planelle, Anguststoffe, Buckskin, Kuller, Chemise, Leinen, Westen, Knitzeug, Streifen, Hemden, auch, Jüchen, Loden, Manchester etc.

Chlors & Kretschsch
Höflichkeit. I. St. Perri 2 u. 4.

Morgen Freitag u. Sonnabend
Platzverkauf von 11800
Da. abgeheben billigen
Braunkohlen
in der Kanalstraße, unsere Johannstraße
na. abgef. Braunkohlen 2500.-
teine Stück Braunkohlen 3800.-
Rein Lager Stellen für diese Tage gefälligst.
Braunkohlen-Speziallager **Max Boye**, Teleph. 8441.

Bitte um Aufklärung!
Wenn uns Produktengeschäften vor-
setzen ist, höhere Tagespreise oder Preise
zu infizieren wir, weshalb dürfen es als
dann Gold-Anfänger weiter bekannt
machen, oder in für diese Art Geschäfte
eine genaue Bestimmung, wenn nicht,
dann sollte man es doch auch diesen Ge-
schäften verbieten.
Weiter bin dauernd Käufer für:
**Samen, Knochen, Eisen,
Metalle, sämtliche Zelle, Tier-
und Hochhaare.**
?? Wo ??
R. Lissauers Produktenserie
5 Hartengrube 5. (1299)

Fette steigen rapide!
So lange der Vorrat reicht:
Margarine
3500.-
Schmalzfabrikat 4500.-
Kornölseife 4700.-
Belmin 4800.-
H. Gamberblätter 500.-
Lübecker Margarine-Zentrale

Preiswerte
Waschstoffe
Mousseline verschiedene Muster ca. 80 cm breit in 3850
Mousseline in hübschen Farben in 4950
Beiderwand für Röcke und Kleider, in modernen dunklen Streifen in 11850
Vollvoile weiß, Ia. Qualität 112 cm breit in 11850
Vollvoile in allen Farben 110 cm breit in 11850
Beiderwand Streifen, in neuen Farben und guter Qualität in 18500
Frotte dunkel gemustert, 100 cm breit in 16500
Frotte hell und dunkel gestreift in 19500
Dirndlstoffe kariert Zephir, in hübschen Dessins, waschechte Qualität in 6850
Wollmousseline in guter Qualität in 13850
Wollmousseline in neuen Dessins in 14750
Vollvoile gemustert, in hell und dunkel in 12450
Vollvoile bedruckt, in neuen Mustern in 13750
Cretton geblümt, für Schürzen in 5850
Satin große Muster, Ia. Qualität in 8750
Vergleichen Sie bitte Preise und Qualitäten, und Sie werden finden, daß Sie billig bei mir kaufen.
HANS STRUVE, Königstraße 87-89, Ecke Wahnstraße

Gimerbier.
Jedoch von 4-8 Uhr.
1902 Brauerei Stamer

Korbmöbel
Gartenmöbel
in Weißlack u. Eichen.
Siegeltische.
Schulmerisch,
Mühlentstr. 28.
(1257)

Billige Preise
finden Sie für 725
Speisezimmer,
Schlafzimmer,
Küchen
Boldt,
Hilbergrube 27. (1262)

Zidelle, Schweinshaare
kaufen höchstehend
Gehr. Wagner,
Donnerstraße 20,
1251 Höflichkeit. 5.

Alle **Arbeiter**
kaufen gern und gut
ihre Arbeitskleidung
bei (1261)
Otto Albers
Markt 4, Kohnstr. 10

Pikante Käse,
beständig (1268)
solange Vorrat reicht.
Hd. 1400 u.
Meding, Hartentstr. 15.
Bergwardts Margarine
Markt 4, Kohnstr. 10
Meiereibutter
nicht zu unterlassen.
Hilbergrube 27. (1269)
Kornölseife 4700.-

Textilwaren
Eine vorteilhafte Bezugs-
quelle für Manufaktur-
und Kurzwaren ist unsere
* Spezialabgabestelle *
111 Königstraße 111
Konsumverein
für Lübeck u. Umg. e. G. m. b. H.
1267

Wir **Huxstraße**
77
richten unser Hauptaugenmerk darauf, nur
allerbeste Qualitäten zu liefern, weil
wir wissen, wie schwer Ihr arbeiten müßt,
bis Ihr soviel verdient, um die allernot-
wendigsten Anschaffungen zu bestreiten.
Trotzdem wir nur allerbeste Qualitäten
führen.
sind wir unerreicht billig.
Darin müßt Ihr (1286)
Arbeiter und Arbeiterinnen einig sein.
daß nur das Beste das Billigste ist.
Das Beste und Billigste findet Ihr im Baumwollwarenhaus J. Wilstermann & Co.

Das Beste ist das Billigste!
Ihre Schuhe und Stiefel werden nur in
7 Fünfhausen 7
gut und billig befohl und gesteppt. Auf
Wunsch können Sie darauf warten. Billiger
Verkauf von prima Fernleder im Auschnitt
und Gummischuhe. (1269) B. Dittmer.

Vom 3. Mai bis 10. Mai habe ich trotz
steigendem Fabrikpreise mein gesamtes Waren-
lager bedeutend im Preise herabgesetzt, darum
kommt und kauft alle in
Bürgers Spezialhaus für Kurzwaren,
Schubackenerstraße 16. (1802)

Bereins- u. Vergnügungs-Anzeigen
Bund der techn. Angestellten und Beamten, O. V. Lübeck.
Am Donnerstag, dem 3. Mai d. J.,
abends 8 Uhr,
im Kulmbacher Bierhaus:
Monatsversammlung.
Tagesordnung u. a.
Vortrag des Herrn Nupnau:
Umwandlung der „Gemeinnützigen Arbeits-
genossenschaft“ in eine „Arbeitsgesellschaft“,
und Sozialisierungsbestrebungen.
Anschl. Aussprache.
Der Vorstand.
(1283)

ZENTRAL-Theater.
Fernruf 1359. Johannistr. 25.
Ab Dienstag, 1. Mai bis Montag, 7. Mai
Die Stadt des Satans
Amerikanischer Sensationsfilm
in 5 Akten.
Ein Film, der an Großartigkeit naturge-
treuer Aufnahmen kaum übertroffen werden
kann. Der Ausbruch des Vulkans, die
wallenden, dampfenden Lavaströme, die
sich durch die Gebirgskluchten wälzen
und sie zerstören, das Bersten des Erd-
bodens und der Einsturz der Häuser, die
Flucht der Menschen und Tiere sind Natur-
aufnahmen von packender atemberaubender
Wirkung. (1297)
CHRISTOPH COLUMBUS
Die Entdeckung Amerikas!
Deutschlands großer Monumentalfilm
in 6 Akten.
Giftboy und Nachtportier
Trickfilm in 1 Akt.
Trotz der entstandenen Niesen-Aufkosten
haben wir uns, in der Annahme eines
außergewöhnlich großen Erfolges, ent-
schlossen,
die Preise nicht zu erhöhen!
Zeitiges Kommen sichert gute Plätze!
Orchesterbegleitung. Spielzeit 4-11 Uhr.

Swisslust. Jeden Freitag u. Samstag Mittwoch
Songkränzchen
Theater-Verein „Einigkeit“
Gr. Theater-Abend
am Freitag, d. 4. Mai
im Konzerthaus Flora:
Mathilde,
ein deutsches Frauenherz.
Schauspiel in 4 Akten.
Debut 7. Anfang 8 Uhr
Eintritt 300 Mk.
mit Steuer. (1278)
Karten abdt. an d. Kasse,
Kinder keinen Zutritt.

Sanja-Theater.
Heute (1270)
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Abschiedsabend Niemz-
Schüler.
„Prinz Don Juan“
Freitag 8 Uhr:
Zum Besten der Kreuz-
hilfe und der Hinter-
bliebenen der 14 Todes-
opfer der Kruppschen
Werke in Eisen
„Die Anna-Liese“
Schauspiel in 5 Auf-
zügen von Herrn Herich
Veranstaltet und dar-
gestellt von der Dea-
matischen Abteilung des
Bühnenspielervereins Krupp
Sonabend 8 Uhr:
Ehrenabend für Reia-
hold Wolf.
Film Nr. 444.
**Achtung! Betriebs-
Versammlung**
der Belegschaft
Carl Thiel & Söhne
A.-G. Lübeck
heute
abend 7 1/2 Uhr
im Gewerkschaftshaus.
Alle müssen erscheinen.
Der Arbeiterrat.
(1295) J. H. H. Giese,
Stadttheater Lübeck
Donnerstag, 7.30: Ab-
D. Maria Magda-
lena. Gastspiel Alix
Lischke vom Stadt-
theater Ratibor.
Freitag, 7.30 Uhr: Ab-
A. Madame
Butterfly. Einmaliges
Gastspiel von Marcella
Griff von der Metro-
politan-Oper Newyork.
Sonabend 7.30: B. B.
Urbine.
Sonntag, 9.30 Uhr:
Sinfonienprobe.
3 Uhr: B. B. Die
fünf Frankfurter.
7.30 Uhr: Der Trou-
badour, Leonore: L.
Kapp. Stadttheater
Lübeck. (1253)

Freistaat Lübeck.

Donnerstag, 3. Mai.

Mein Herz schlägt laut . . .

Mein Herz schlägt laut, mein Gewissen schreit,
Ein blutiger Frevel ist diese Zeit!
Um hülfernden Kreuz verzichtet der Gott,
Kindern und Toren ein leichter Spott;
verläßt ist am Himmel das letzte Not,
über die Welt hin schreiet der Tod,
und trunken durch die Gewitternacht klinget
das jüdische Lied, das die Nachtigall singt!

Die Menschheit weint um ihr Paradies
draus sie ihr elender Dämon vertrieh
und heimlich läßt ihr die rote Blut
ihre Paradiese zu: Gold und Blut!
Gold und Blut, Blut und Gold!
Sei, wie das Klappert, hei, wie das rollt!
Und wüßt das jüdische Lied der Hahn:
Volksschmach und Elendensahn!

Und immer dunkler wird die Nacht,
die Liebe schläft ein, und der Hag erwacht
und immer kypziger dehnt sich die Luft;
und immer angewollter schneit die Welt;
kein Stern, der blau durch die Wolken bricht,
kein Licht, das läßt von Gefühlslicht
— mein Herz schlägt laut, mein Gewissen schreit:
Ein blutiger Frevel ist diese Zeit!

Arno Holz

Materialien.

Wenn die Materialform blüht — und das erste Blattgrün
winkt, — hat wohl niemand mehr die Welt satt — vorabene:
wenn er Geld hat! — denn man braucht nicht mehr die Leere
— Kohlensteine zu verkaufen — auch Beleuchtung laßt man
schnell, — weils bis gegen 9 Uhr hell! — Käsertrabbel gibts
auch, — weils im Mai nun mal so Brauch, — und im Dorf und
in der Stadt — mancher seinen „Käfer“ hat! — Sonst in alt-
bewohnter Weite — zuletzt fort die Lebensweise: — Ruhrbe-
wegung, teures Brot, — Kleidungsangel, Nahrungsnot, —
unheimliche Mährung, — ringsherum Untereinander, — so
sieht Deutschland frant und frei — durch den Kommodat Mai!
— Manche freilich denken feile — jetzt schon an die Sommerreise.
Sie sind sich nur noch nicht klar, — wohin sie in diesem Jahr
fahren werden: ob zur See — oder auf die Bergeshöhe. — Auf
das Geld kommt's ja nicht an! — Denn wer richtig „schleichen“
kann, — schließt sich schon zusammen bald — seinen Ferienaufent-
halt! — Die Millionen liegen heute — auf der Straße
wemlich run! — Nur gibt's noch zu dumme Leute — untern
leben Substitut, — die sich nicht befehlen lassen, — immer „tisch-
lig“ zuzufassen. — Also los: bald wird es lüch — in dem Schieber-
paradies, — ab es nun am Seestrand liegt — oder sich im Berg-
wind wiew, — die Devile breicht die gleiche — überall im Deut-
schen Reich; — Schlemm' im Schweiß des Ungelüch's — Hundert-
tausend Mark sind nicht! — Ach, du hungernder Prolet! — stoh
in die Marmotrompete — und verkünde tief verkürrt, — daß dein
Armer Magen murr! — Über glaub' es mir in Ehren; — man
wird nicht groß auf dich hören, — denn, wenn's an Beranügen
geht, — hört Sentimentalität, — und ein schwerbedachter Magen
— kann so etwas schlecht vertragen! — Drum, Prolet, mach dein
Bescheid — in dem Wonnemonat Mai! — Hungre, darbe und ver-
dürme — dir das Gedicht und die Gedärme! — Stets noch war
dem Kapital — dein Ergehen höchst ean! — Fühlt es sich auch
manchmal läudig, — weils es doch, daß du geduldig — und als
regelmünter Christ — immer vorer Paugant bist! — Drum
Prolete, hoff nicht groß, — daß sich bessern wird dein Los!
— Trübt du es im Winter hart, — blüht's auch für die Gegenwart!
— Gönn' dem Reichtum sein Gedicht'n — in dem Materialmen-
schen!

Es muß gebaut werden!

Der Bürgerchaft ging folgende wichtige Senatsvorlage zu:
Dem Reiche sind für Lübeck als Darlehn auf das Inkommen
der Wohnungsbauabgabe für das Rechnungsjahr 1923 99 145 000
Mark zur Verfügung gestellt, die zur Finanzierung neuer Woh-
nungsbauten dienen sollen. Ferner sind als Reichsdarlehn für
den Wohnungsbau zur Behebung der Bauzinslosigkeit im Jahre
1923 für Lübeck 400 000 000 Mark bereitgestellt, wovon die Hälfte
zur Fertigstellung bereits begonnener Bauten Verwendung fin-
den kann. Um diesen Betrag — 200 Millionen — werden also
die Mittel aus der für Lübeck beschlossenen Wohnungsbauabgabe
für die Herstellung neuer Wohnungen frei. Für letzteren Zweck
sind infolgedessen insgesamt 499 145 000 Mark zur Verfügung.

Die Abteilung der Baubehörde für Wohnung und Siedlung
ist in ihrer Mehrheit der Ueberzeugung, daß aus diesem Betrage
nicht nur Siedlungshäuser, sondern auch Reichenhäuser,
die Gas-, Wasser- und Elektrizität bekommen, zu errichten
sien, da nicht alle Wohnungsuchenden zu siedeln in der Lage
sind. Es wird daher geplant,

am Hanlarke 12 Singimierzwohnungen in Reichenhäusern zu	
je 15 000 000 =	180 000 000 Mk.
ferner 4 kleinste Einfamilienwohnungshäuser	
(Reichenhäuser) zu je 14 1/2 Mil. Mk. =	58 000 000 Mk.
12 Wohnungen in Doppelwohnungsgehäusern	
zu je 21 Mil. Mk. =	252 000 000 Mk.

Einem gemeinsamen Antrage der Finanzbehörde und der
Baubehörde folgend, stellt der Senat demnach zur Mitgenehmi-
gung der Bürgerchaft: daß die in dem Senatsantrage vom 21.
März 1923, betr. Gewilligung weiterer Mittel für Wohnungs-
bauten und Erhöhung der Wohnungsbauabgabe, in Ziffer 2 ge-
bräuchlichen Worte „zur Förderung des Wohnungsbauens“ wieder-
vergestellt und die durch die Bereitstellung von Reichsmitteln zur
Verfügung angefangener Wohnungsbauten aus der Woh-
nungsbauabgabe freizusetzenden Mittel, sowie die weiter bereit-
gestellten Reichsmittel der Baubehörde zur Verwendung im Ein-
vernehmen mit der Finanzbehörde für die Herstellung neuer Woh-
nungen zur Verfügung gestellt werden.

Arbeiter und Ferienurlaub.

hat ein Arbeiter Anspruch auf Abgeltung von Urlaub, wenn im
Tarifvertrag eine bestimmte Klausel nicht angenommen ist?
Diese Frage ist kürzlich vom hiesigen Gewerbegericht
zugunsten der Arbeitnehmer entschieden worden.
Der Kläger S. lagte die Firma A. auf Gewährung von
2 Tagen Urlaub. Die beklagte Firma wird verurteilt, an S. den
Betrag von 2 016 Mk. zu bezahlen und die Kosten des Rechts-
streites zu tragen.
Zur Begründung fügt das Gericht folgendes an:
Der Kläger hand hat dem 31. März 1922 bei der Beklagten

in Arbeit und wurde am 24. März 1923 wegen Mangel an Arbeit
entlassen.

Nach dem Tarif stand ihm nach 1/2 Jahr ein Urlaub von drei
Tagen und nach einem weiteren Jahr ein solcher von vier Tagen
zu. Den Urlaub von drei Tagen hat er bekommen. Er verlangt
jetzt die Bezahlung von zwei Arbeitstagen.

Die beklagte Firma beantragt Klagenabweisung, da das zweite
Arbeitsjahr noch nicht angefallen sei.

Der Rechtsstandpunkt der Beklagten ist unrichtig. Der Ur-
laub von 4 Tagen steht dem Kläger für das in Frage kommende
Arbeitsjahr zu und ist, wenn vor Ablauf dieses Arbeitsjahres
Entlassung wegen Mangel an Arbeit erfolgt, anteilig, hier also
für zwei Tage zu verdien.

Deutscher Metallarbeiter-Verein, Verwaltungsstelle Lübeck.
A. Löwigt.

Achtung, Bürgerschaftsaktion! Morgen Freitag abend
6 Uhr: Sitzung im Rathaus. Volkshilfe und pünktlich erscheinen!

Seltener Gast im Kanal. Ein Bewohner des Meeres, ein
Tümmeler, zur Klasse der Delphine gehörend, zeigte sich Mitt-
woch abend gegen 7 Uhr im Kanal bei der Hürtortorbrücke. Er
wurde beiderseits des Kanals von einer zahlreichen Kinderschar
und auch von Erwachsenen auf seinem Zuge den Kanal aufwärts
begleitet und beim jedesmaligen Auftauchen schloßst bejubelt.
Bei der Mühlenortbrücke mochte der Tümmeler kehrt und das
Schauspiel wiederholte sich den Kanal abwärts, bis der seltene
Gast im Kanalhafen verschwand. Dieser Vorgang erinnert daran,
daß bald nach Eröffnung des Kanals sich drei Tümmeler wochen-
lang im Kanal aufhielten, den vielen Bemühungen, sie zu er-
legen, aber mit Erfolg auszuweichen verstanden.

Erfolgreiche Probefahrt. Der auf der Fender-Reist
für die Deutsche Levante-Linie in Hamburg verbaute Uebersee-
schiff „Aphyllia“ erlebte am 26. April seine
Probefahrt, und zwar von hier nach der Riede von Holttau, wo
der Dampfer als in allen Teilen zufriedenstellend von der Reederei
übernommen wurde. Das Schiff besitzt wie seine beiden Vor-
gänger „Georgia“ und „Civadia“ eine Tragfähigkeit von 5600 t.
a 1000 Kilowatt, 2600 56 Br.-Kilowatt, 1740 68 Net-Kilowatt, und
eine 1500 PS.-Maschine, die dem Schiff im beladenen Zustand
eine Geschwindigkeit von 10 Seemeilen gibt. Diese Geschwindig-
keit wurde auf der Probefahrt auf erreicht, wie auch alle son-
stigen Bedingungen voll erfüllt wurden. Die Dimensionen des
Dampfers sind: Länge zwischen den Spanten 102,72 Meter, Breite
auf Spanten 14,83 Meter, Schienhöhe 9,60 Meter. Es ist dies
das letzte einer Reihe von Schiffen dieser Reederei.

Wingsten in Kopenhagen. Eine günstige Gelegenheit zum
Besuche der Hauptstadt Dänemarks bietet eine vom Reichsbureau
der Hamburg-Matifa-Linie, Berlin W. 8. Unter den Linden 8,
veranstaltete Wingstentour nach der Insel Rügen (Sakris)
und Kopenhagen mit dem Doppelstrubens-Salondampfer „Odin“.
Am 19. Mai, mittags 11 Uhr wird Dampfer „Odin“ von
Stettin abgehen und über Swinemünde an Heringsdorf vorüber
nach Scharhin und von dort weiter nach Kopenhagen fahren, wo
die Ankunft am Ringsonntag 3 Uhr morgens erfolgt. Am
Dienstag, dem 23. Mai, 3 Uhr früh, wird die Rückfahrt an-
getreten, die 6 Uhr 30 abends mit der Ankunft in Stettin abschließt.
Ausflüge und Programme sind bei oben genanntem Reichsbureau
erhältlich, das Anmeldungen bis spätestens 13. Mai entgegen-
nimmt.

Erholungsmöglichkeit für tuberkulosegefährdete Jugendliche.
Aus den von Senat und Bürgerchaft bewilligten Mitteln für
Erholungsfürsorge können auch tuberkulosegefährdete Jugendliche,
Befragten und ungelesenen jugendlichen Arbeitern, nach Fest-
stellung der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Bedürftigkeit,
Beihilfen für einen Erholungsaufenthalt gegeben werden. Von
Mitte Mai ab ist ein Erholungsaufenthalt für 20 tuberkulose-
gefährdete Jugendliche vorgesehen. Meldungen sind durch die
Reichsbauverwaltung, die Tuberkulosefürsorgestelle oder unmittel-
bar an das Jugendamt, Parade 1, Zimmer 13, zu richten.
Sprechstunden täglich 8—10 Uhr.

Kriegsbeschädigte und Kriegsehrerbekleidete usw. werden
darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Baubewilligungen
von Renten usw. nicht mehr bei der Post, sondern stets beim
Verjorgungsamte Lübeck, Hasenburger Allee, einzu-
reichen sind. Die Anträge können schriftlich oder mündlich ange-
bracht werden.

**Den Ruhr- und Rheinlandverdrängten mit Rat und Tat zur
Seite zu stehen.** Ist gewiß nicht nur Aufgabe der dazu berufenen
Behörden, sondern auch der Bevölkerung. Bevor man aber mit
seiner Hilfe einsetzt, ist es dringend erwünscht, sich Gewißheit
daraüber zu verschaffen, ob man es auch wirklich mit einem Ver-
drängten zu tun hat. Wie bei allen Gelegenheiten, so verläßt
auch jetzt viele arbeitlose und arbeitssuchende Menschen dadurch
Mitleid zu erregen und die Gutmütigkeit der Bevölkerung aus-
zunutzen, daß sie sich als Verdrängte ausgeben. Es wird daher
gehoben, solche Personen, auch wenn sie Bezeichnungen aus-
wärtiger Fürsorgestellen vorlegen, weil diese Bezeichnungen
häufig gefälscht oder erschwirkt sind, nicht ohne weiteres zu
unterstützen, sondern sie an die hiesige Fürsorgebehörde in
Wohlfahrtsamt, Untertrave 104, Zimmer 30, zu
verweisen. Diese Stelle nimmt aber auch gern Meldungen von
solchen Personen entgegen, die bereit sind, sich zu zeigen, bei es
kostenlos oder gegen Bezahlung, Nachquartier zu gewähren. Bei
dieser Gelegenheit sei darauf hinzuweisen, daß nach einem Erlaß
des Reichsarbeitsministeriums die Wohnungsbauer nicht berechtigt
sind, lediglich deshalb Räume als einbehaltlich anzusehen, weil sie
zur Unterbringung Ausgewiesener zur Verfügung gestellt worden
sind. Wenn Wohnungsinhaber, um die Not der Ausgewiesenen
zu lindern, sich selbst in ihrem Raumbedarf einschränken, so soll
ihnen hieraus kein Nachteil erwachsen.

Vom Reichskursbuch erscheint Anfang Juni eine neue Aus-
gabe zum Preise von 1 600 000 Mark, die nur durch die Post-
anstalten bezogen werden kann. Die Vordrücke des Werks (Hoff-
ständigkeit, Zuverlässigkeit, Ueberprüfbarkeit) sind im Inland
und Ausland allgemein anerkannt. Wesentliche Verbesserungen
sind vorgenommen worden. So werden den ersten drei Teilen,
die jetzt in Kartonpapier eingebunden werden, an Stelle der bis-
herigen einseitigen in Schwarzdruck hergestellten Karten
neue größere Uebersichtskarten auf zwei Seiten in Zweifar-
bendruck (Blaufläse in blauem Druck) beigegeben werden.
Die jetzige 4. Abteilung mit den Fahrplänen Österreichs, Un-
garns und der Tschechoslowakei wird mit der 5. Abteilung
„Fremde Länder“ vereinigt, in der die Fahrpläne der vor-
genannten drei Länder streng getrennt erscheinen. Die neue 4.
Abteilung, die an die Stelle der 5. tritt, wird, wie die Schrift-
zeichen klar hervortreten zu lassen, auf rosa Papier gedruckt.
In den Vorbemerkungen zu dieser Abteilung werden die Pass-
vorschriften ausgeführt, ferner werden die Angaben über
den Luftverkehr sowie die Dampferverbindungen
nach überseeischen Ländern vervollständigt werden.

Nächste Abfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg
Nordamerika, nach New York: D. Mount Clinton, D.
Bayer: 10. 5., D. Reliance 15. 5., D. Mount Clay 17.
D. Thuringia 24. 5., D. Resolute 29. 5., D. Mount Carroll 31. 5.

Boston-Baltimore-Norfolk: D. Kermit 27. 4., D. Hessen 22. 5.
Nach Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. Emden 8. 5. West-
küste Nordamerika: D. Waslan 12. 5. Hamburg-Arka-Magila:
D. Hollatia 5. 5., D. Westwald 23. 5. Hamburg-Westindien:
D. Ubalta 12. 5. Hamburg-Südamerika: nach Rio, Montevideo,
Bs. Aires: D. Württemberg 28. 4. nach Pernambuco, Rio,
Santos: D. Wimar 5. 5. nach Montevideo, Bs. Aires, Ro-
torio: D. Frankenwald 14. 5. nach Rio und Bs. Aires: D.
Teutonia 24. 5. Hamburg-Masien: D. Göttingen 5. 5., Engl.
D. Laemden 16. 5., M. S. Münsterland 26. 5.

Die Baupreise-Mittelzahl für Lübeck ist nach einer uns von
der Lübecker Brandkasse gewordenen Mitteilung am 1. Mai auf
5 600 stehen geblieben.

pb. Wegen Diebstahlsverdächten wurde ein 39-jähriger Ar-
beiter von hier festgenommen. Bei seiner Festnahme zeigte es sich,
daß er 2 1/2 Zentner Rasi gestohlen hatte, wovon er sich auch
wegen Diebstahls zu verantworten haben wird.

pb. Festgenommen wurde ein in der Emilienstraße wohnhaf-
ter Arbeiter, der mit einem Komplizen einen Schuppen erbrochen
und daraus eine größere Menge Metall gestohlen hatte.

pb. Maggia. Bei einer in verfloßener Nacht vorgenommenen
Maggia seitens der Kriminalpolizei wurde eine ganze Reihe lie-
derlicher Frauenpersonen angehalten und zum Teil festge-
nommen.

pb. Diebstahl. Aus einem an der alten Trabe beim Fin-
senberg gelegenen Garten ist eine ca. 2 Meter lange Gartendank
gestohlen worden. — Mittels Ansehens eines Händlers der Be-
tanda eines Restaurants in der Hasenburger Allee wurden vier
Fach leinene Gardinen gestohlen. — Ein höheres Lot von 3 Me-
ter Länge und 1 Meter Höhe ist von einem Grundstück der Hasen-
burger Allee gestohlen oder von unglückseligen Personen ver-
säubert worden. — Ein Wäusch mit dem roten Monogramm
„O. M.“ ist einer in der Königsstraße wohnhaften Ehefrau ge-
stohlen worden. — In den letzten Tagen sind mehrere Fahrräder ge-
stohlen worden.

pb. Wie man zu hiesiger Mitternacht. Waren Diebstahl
festgenommen wurde ein in der Engelstraße wohnhafter Seemann
und ein in der Kleinen Gröpelstraße wohnhafter Böttchbauer.
Sie hatten in einer Wirtschaft in der Hasenburger Allee einen
und nachher einen mit Rübelen besetzten Handwagen festge-
nommen und nach ihrer Wohnung gebracht.

Rückzug, Maifeier. Trotz der Unruhe des Wetters nahm
unsere Maifeier einen vorzüglichen Verlauf. Die Fest-
gung war reger denn je. Um 3 Uhr nachm. war hien die Fest-
schmeyer von Dammersdorf über Lübeck zum Bürgerpark, wo Ge-
wisse Feldmann-Lübeck eine passende Rede hielt. Rüh-
rend gedachte er dabei der alten, modernen Kämpen, die allen
Menschlichen Gewalten zum Trotz, alljährlich an diesem Tage dem
roten Banner der Freiheit folgten. — Trotz der Unruhe der Frei-
heit, Gleichheit und Brüderlichkeit! — Ihre haben gekämpft. An
uns ist es, die Saat zu säen, die nun offensichtlich erntbar
wird. Der Redner schloß seine Rede mit dem Ersuchen der Republi-
kaner. Er betonte die Grundgesetze des republikanischen Weltes,
die republikanische Verfassung, die Aufgabe einer neuen Sozial-
gesetzgebung, den Volkswillen und zeigte dann, wie das Land
der unglücklichen Zeitverhältnisse in der Fülle der Arbeiter-
schaft allmählich wieder übermäßig und immer formidabler wer-
dende Blügerei durch die Arbeiterparteien inbewusst unterdrückt.
Wie gerade in diesem Augenblicke die deutsche Reaktion sich rüffel
zum vorübergehenden Schlag gegen die Arbeiterparteien und die
arbeitenden Volkses. „Es lebe das Vaterland“, so rufen sie.
„Es lebe der Reich“, so denken und handeln sie. Die Vorgänge
während der letzten Wochen im Reichstag haben gezeigt, zu
welcher „Einheitsfront“ das Reichstag aus überreden möchte
An Hand statistischen Materials wies der Redner den Steuer-
stand, die vor „republikanischen“ Werten bestellte Rechts-
prechung, die Anwendung der Gesetze zum Gunst der Republik
die Anarchie auf den Verfall der Republik. Hier heißt es, die Fragen
offen halten und bereit sein! Wir können bereitwillig entgegen-
nehmen hoch auf die Republik und die republikanischen einige
Sozialdemokratie schloß der Redner seine Ausführungen. Klänge
schön zu Gesäße gebrauchte Chöre unterer Arbeiterkrieger und Dekla-
mationen verhörsen noch die würdige Feier, die allen Betei-
ligten unvergänglich bleiben dürfte.

Rufe, Maifeier. Trotz des strömenden Regens hatte sich
auch in Anlie im Lokale des Herrn Siemers die Arbeiterschaft
der Ortshafen Ruffe, Ritzerau und Poggensee in
stättlicher Anzahl zur Maifeierversammlung eingefunden, in der
als Redner Genosse Tod, Denker-Lübeck erschienen war. In
klarer, einflussvoller Weise behandelte der Redner die Bedeu-
tung des 1. Mai, der in der heutigen Schwere, verworrenen Zeit
für die Arbeiter eine viel größere Bedeutung hätte, als je zuvor,
er ging dann in kurzen Zügen auf die jüngsten politischen Ereig-
nisse, insbesondere auf die Belegung des Ruhrgebietes über. Der
Redner schloß seine, von den zahlreichen Zuhörern mit gespannte-
ster Aufmerksamkeit verfolgten Ausführungen mit der Bitte, daß
auch die Arbeiter in den Landgemeinden ihre Arbeitsbrüder in
den Städten im Kampfe um die Erhaltung unserer Republik, um
die Erhaltung der republikanischen Grundgesetze unterstützen
möge. Ein Bau schloß die in jeder Weise wohlgeleitete Feier.

w. Seereis-Dänischburg. Maifeier. Die Beteiligung am
Festzuge war gut. Besonders die Kinder, geschmückt mit Blumen-
kränzen und Fahnen der Republik, machten den Festzug imposant.
Die Festrede hielt Genosse Knapp, der den 1. Mai in seiner
Bedeutung erläuterte und auch unserer Ruhrgenossen gedachte.
Sein gut gehaltener Vortrag endete mit einem dreifachen Hoch
auf die internationale Sozialdemokratie. Darauf nahm die Feier
ihren Abschluß und ging in den gemütlichen Teil über, welcher die
Genossinnen und Genossen bis zum Schluß in fröhlicher Stim-
mung hielt.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Freitag: Einmaliges Gastspiel von Marcella
Crafft von der Metropolitan-Oper New York. Die Künstlerin gilt
als die vollendetste Darstellerin der Waise. Sonnabend: Für
die Volksbühne „Ludwig“.

Sinfonie- und Stadttheater-Orchester. Das letzte Sinfonie-
konzert im Stadttheater bringt 3 Neubeuten für Lübeck. Die ge-
waltige Alphonsonie von Rich. Strauss erfordert einen so
mächtigen Orchesterapparat, daß außer den üblichen Verstärkungen
fast die gesamte frühere Orchesterbesetzung aus Schwaben verpflanz-
t wurde. Wegen der damit verbundenen riesigen Kosten ist es
wohl verständlich, daß man die Karten, die von den Abonnenten
nicht eingelöst werden, verkauft.

Sanja-Theater. Heute, Donnerstag 7 1/2 Uhr: Abschieds-
abend für Bissi Alenz und Paul Schüller. „Winn Don Juan“.
Freitag 8 Uhr: Einmaliges Gastspiel der dramatischen Abteilung
des Bildungvereins Krupp „Die Anna-Biele“.

Angrenzende Gebiete.

B. Wilm i. Bgg. Eine Tanzfahrt nach Mölln verankert am kommenden Sonntag die allen Freunden der Jugendbewegung wohlbekannten Gesellschaften. Im vorigen Kolosseum geben sie um 2 und 5 Uhr zwei Vorstellungen, in denen sie außer Volkstänzen das Tanzmärchen Aschenbrödel zeigen werden, eine rhythmische Bearbeitung des bekannten Märchenstoffs. Anna Helms-Walke, die Verfasserin dieser reizenden Tanzdichtung, zeigt darin der tänzerischen Volkstanz neue hoffnungsvolle Wege. Da die Eintrittspreise ganz gering sind (50-500 Mark), besteht am kommenden Sonntag Gelegenheit, eine Maienfahrt ins blühende Lauenburger Land mit einem Besuch der einzigartigen Vorstellungen zu verbinden.

Riel. Riesenhaften Spritzschiebungungen ist die Kriminalpolizei in Holtenau auf die Spur gekommen. Es soll sich um unter Zollverschluss lagernden Spirit im Werte von 600 bis 700 Millionen Mark handeln, der unter Umgehung der Zollvorschriften nach Riel verschoben wurde. In den Schiebungungen, die seit etwa einem Jahre vorgenommen wurden, sollen etwa 20 Personen beteiligt sein, darunter Großkaufleute, Hotelbesitzer, Angestellte, Lehrlinge und auch Zollbeamte. Die Beteiligten wurden zum größten Teil bereits verhaftet.

Gärtnersförde. Stinnes in Gärtnersförde. Von Fischinteressenten wurde der Stadt mitgeteilt, daß die Firma Stinnes beabsichtigt, am Gärtnersförder Hafen ein Lager für Roh- und Schmieröl sowie Benzin in Gestalt eines verankerten Tanks anzulegen. Die städtischen Kollegien erklärten sich einverstanden, gegebenenfalls passendes Gelände für die Tankanlage bereitzustellen.

Hamburg. Der Doppelmörder aus der Preußstraße verhaftet. Der Mörder der Eheleute Höpner wurde in der Person des Händlers Moritz Ernst Sittner aus Cummernsitz ermittelt und in Dresden festgenommen. Den größten Teil der geraubten Sachen führte der Mörder bei sich.

Hamburg. Bei lebendigem Leibe verbrannt ist auf der Otto-Werft der Arbeiter Baum. Bei Arbeiten mit dem Autogenapparat entzündete sich die Kleidung des B., der sofort sterblich in Flammen stand. Das Hinzuwerfen von Sägen, um die Flammen zu erlöschern, reichte nicht aus, und man tauchte ihn deshalb ins Wasser. B. wurde schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft, wo er nach kurzer Zeit starb.

Hamburg. Ein Heide- und Moorbrand richtete bei Klein- und Groß-Lohndörfern ganz erheblichen Schaden an. Der

anscheinend von Ausflüglern durch achtloses Fortwerfen von Zigaretten- oder Zigarettenresten verursachte Brand dehnte sich infolge der Trockenheit schnell aus und konnte nur mit vieler Mühe von den Einwohnern eingedämmt und gelöscht werden.

Weldorf. Milchsparverein im Großen. Aus Süderdithmarschen wird dem „Samt. Fremdenbl.“ berichtet, daß der Vorsitzende der Meiergenossenschaft Buchholz, Hofbesitzer K. Schröder, von der Versammlung der Meierei zu einer Geldstrafe von zehn Millionen Mark und fünf Sonnen Roggen verurteilt wurde. Der Roggen und eine Million Mark bar sollen den Hilfsbedürftigen der Gemeinde zugute kommen. — Dieser Patriot muß es schon arg getrieben haben, wenn ihr die eigenen Genossenschaftler zu dieser empfindlichen Strafe verurteilen.

Was tust du nach dem 1. Mai?

Am 1. Mai hast du mitdemonstriert und mitgefeiert. Das war deine Pflicht und war dir sicher eine Freude. Das genügt aber nicht! Du mußt die Bewegung jetzt durch eine eigene praktische Handlung fördern. Wie wäre es, wenn du jetzt im Mai die Genugtuung hättest, die jaen zu können, heute hast du der Partei ein neues Mitglied und deren Parteiblatt einen neuen Abonnenten zugeführt! Gerade jetzt in dieser Zeit der Wirrnisse, ist jedem Arbeitenden Unterstützung am meisten not. Unterstützung ist die Voraussetzung für jede Besserung. Das Parteiblatt, das täglich zu seinen vielen Lesern spricht, kann für die Unterstützung mehr leisten, als der einzelne Genosse und die einzelne Genossin es vermag. Es leistet sogar mehr als der glanzvolle Versammlungsredner, der doch nur gelegentlich zu ein paar hundert oder tausend Hörern spricht, während in der Zeitung täglich viele bedeutende Männer und Frauen zu den Lesern sprechen. Deshalb ist die von so großer Wichtigkeit. Wer das Parteiblatt fördern hilft, leistet unendlich viel für die Förderung unserer ganzen Bewegung. Sieh dich deshalb um: im eigenen Hause, unter Freunden und Verwandten, unter den Berufscollegen, ja selbst unter gänzlich fremden Menschen kannst du für den „Lübecker Volksboten“ früher einen neuen Leser finden!

Sport.

Am Donnerstag abend, 6 Uhr, werden sich auf dem Kasernenhof im Gesellschaftsspiel gegenüberstehen A. L. B. II. K. S. B. II, dem letzten Bezirksspiel nach zu urteilen, welches auf dem Kasernenhof stattfand, wird dieses Treffen einen spannenden Kampf zeigen.

Am Freitag abend, 6 Uhr, findet auf dem Kasernenhof zur Aufstellung einer Stadtmannschaft ein Auswahlspiel Nord-Süd statt. Die angeführten besten Spieler innerhalb dieser Gruppe sind hierzu aufgestellt, und ist auch hier ein interessantes Spiel zu erwarten. Es wird gebeten, daselbst daher recht zahlreich zu besuchen.

Neue Bücher.

Astronomie für alle. Von Robert Henseling. Sechs in sich abgeschlossene Abteilungen von je etwa fünf Druckbogen (8 Seiten) Text, mit zahlreichen Bildern und Kunstdrucktafeln. Abteilung I: Sternhimmel und Menschheit. Braunschweig Mitte April 1923 Nr. 5000.—. Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Diese I. Abteilung ist ein in sich vollständig und selbständiges Werk, das eine breite Grundlage für die astronomische und doch überaus anschauliche, flüssig-lockere Darstellung unseres Wissens vom Weltall abgibt. Die Entwicklungsgeschichte unseres astronomischen Weltbildes, der geistige Entwicklungsprozess der Menschheit vom „Wilden“ zum wissenschaftlich geschulten Europäer zieht in farbenprächtigen Bildern am Leser vorüber. Die Anleitung zu einfachen Himmelsbeobachtungen ist für jeden Denkenden ohne weiteres verständlich. Die bewährte darstellerische Kunst, die dauernde Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter bürgen dafür, daß das Werk nach Inhalt und Form höchsten Anforderungen gerecht wird.

Geschäftliches.

Die teuren Zeiten! So klagt heute jedermann und bedauert jede sorgende, auf das leibliche Wohl der ihrigen bedacht. Es muß an allen Ecken gespart werden. Ein guter Prinzip ist es, nie unerprobt, angeblich billige Nachahmungen zu kaufen, sondern beim Alten, Bewährten zu bleiben. Dies gilt auch für die mit Recht so beliebte Waag's Würze. Die echt Waag's Würze ist sehr ausgiebig und hilft wirklich sparen.

Dixin das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
KENKEL & Co., DÜSSELDORF

Amstlicher Teil

Der Senat hat beschlossen, die Handarbeitslehrerin Rosenhine Reimers geb. Körner zum 31. Juli 1923 in den Ruhestand zu versetzen. (1276)

Der Senat hat den Oberlehrern an der Bauernschule August Dieb, Matthias Hoff, Max Hoffmann, Wilhelm Köhl, Wido Nacht und Gustav Maricus den Titel „Studienrat“ verliehen. (1277)

10. Nachtrag

zur städtischen Abfuhrordnung v. 1. April 1919. § 4 Absatz 7 wird wie folgt abgeändert: Für Blech, Scherben und Schlacken beträgt die Abfuhrgebühr für jedes Gefäß Mk. 23.—. Dieser Nachtrag tritt rückwirkend vom 1. April 1923 ab in Kraft. Lübeck, den 30. April 1923. (1278) Das Polizeiamt.

Verordnung

betreffend den Ankauf von Edelmetallen, Edelsteinen, Perlen und Uhren. (Veröffentlicht am 3. Mai 1923.)

§ 1. Personen, die Edelmetalle, edelmetallhaltige Gegenstände, natürliche oder synthetische Edelsteine und Halbedelsteine, Perlen sowie Gegenstände aus den genannten Stoffen, auch in Verbindung mit anderen Stoffen, und Uhren aufkaufen oder Handel mit diesen Gegenständen betreiben, auch soweit der Ankauf nur zum Zweck des Verschmelzens, Probierens oder Schmelzens erfolgt, in die öffentliche Bekanntmachung von Geschäftsanzeigen über diesen Geschäftsbetrieb durch Zeitungen und Zeitchriften, das öffentliche Anschlagen, Anheften und Aufstellen, sowie die öffentliche, unentgeltliche Verteilung von Bekanntmachungen, Plakaten, Reklamemerkmalen und Aufzügen, sowie überhaupt die Veranschaulichung jeder Art über diesen Geschäftsbetrieb verboten. Ebenso ist solchen Kaufleuten und Händlern jeder Hinweis auf diesen Geschäftsbetrieb in Form von Geschäftsplakaten untersagt. Die Bestimmungen des § 15a der Reichsgewerbeordnung bleiben unberührt, jedoch sind die danach erforderlichen Plakatschilder mit höchstens 10 Zentimeter großen Buchstaben zu versehen.

§ 2. Zeitungen und Zeitchriften ist die Annahme von Anzeigen, Bekanntmachungen und sonstigen Veröffentlichungen, Druckereien und sonstigen Anstalten zur wesentlichen Herstellung von Veröffentlichungen, die Aufzügen von Bekanntmachungen, Plakaten, Reklamemerkmalen und Aufzügen der in § 1 bezeichneten Kaufleute und Händler über deren Geschäftsbetrieb verboten.

§ 3. Ausgenommen von dieser Verordnung sind: a) die selbständigen Gold-, Silber-, Schmied- und Uhrmachermeister; b) die selbständigen Gold- und Silber-Schmiede sowie Uhrmacher, welche eine ordnungsgemäße Lehrzeit mit Gehaltszahlung nachweisen können und für den

1. Januar 1919 ihr Handwerk selbständig ausüben; c) die Edelmetallhandlungen, die den Nachweis erbringen, daß ihre Inhaber in das Handelsregister eingetragen sind und daß die technische Leitung des Betriebes in den Händen durchaus sachverständiger und zuverlässiger Berufscollegen liegt; d) Zahnärzte und nachweislich wissenschaftlich genügend vorgebildete Zahntechniker, die glaubhaft machen können, daß sie Gold und andere Edelmetalle durch staatlich anerkannte Stellen nicht in ausreichendem Umfange beziehen können.

Der Ankauf der im § 1 genannten Gegenstände von Unberühmten ist Aufkäufen und Handeln verboten. § 3. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Lübeck, den 30. April 1923. (1265) Das Polizeiamt.

Nichtamtlicher Teil

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an **Hans Hornmann** und Frau (1165) geb. Stampe. Lübeck, 1. Mai 1923.

A. T. V. und Fußball-Abt. Schlußruf. Nachruf. Am 30. April verstarb unser lieber Genosse u. Klubmitglied **Paul Lindenberg**. Ehre (1266) seinem Andenken! Beerdigt, Sonntag, d. 1. d. M., mittags 12 Uhr. Sammeln der Genossen bei Tschirnowski 4-12 Uhr. Der Vorstand.

26 Beiderstraße 26 **Leder-Ausschnitt-Geschäft** Konfirmanden- u. Bekleidungs- u. Schuhfabrik. Besige Seidene Krawatten und 30 Arten Westen. Ia. braune Stoffe. Ia. Schokolade. Ia. Schokolade. Ia. Stoffe. **Kernlederhaus** 26 Beiderstraße 26. (1265)

Griechischer Dreher gesucht. (1264) **Lehne & Co.**

Gesucht eine (1275) **Zeitungsausträgerin** für Bezirk Mühlenort. Zu melden Geschäftsstelle des Lübecker Volksboten, Johannistr. 46.

Möbliert. Zimmer v. Holtenau-Süd gesucht. Ang. u. A 857 a. d. E. (1265)

1 leeres Zimmer zu vermieten. (1279) **Wandische Str. 5.**

Kinderwagen gegen Sportkarre zu verkaufen od. zu verk. (1289) **W. Rabellen,** Hagedienstr. 18, l. rechte

Große Fettel zu verkaufen. (1294) **Löhndorf, Seerep.**

Klapp-Sportwagen. zu kaufen gesucht. (1293) Ang. u. A 858 a. d. E. Sp. Sur erh. Anzug z. kauf. gesucht. Ang. u. A 855 an die Sp. d. H. (1280)

Schröder's gute, starke Arbeitsschuhe 40-46, sind weit und breit bekannt. Lange und Schaftstiefel, 40-46. **Fahrlader-Schuhe** mit Kappe 40-45 nur 35 000 M. **Elegante Herrenstiefel** von 32 000 M. an. **Sandalen** in allen Größen. **Leberpantoffeln** von 36-46, Filzpantoffeln. **Braune Spangenschuhe** Nr. 36, nur 13 000 M. **Helbr. Damen-Halbschuhe** 33 000 M. **Damen-Stiefel.** **Färb., federgut und Manchetter-Hosen, Ranzhosen, Breches.** **Wollene Strümpfe, Gummi-Hosenträger.** **O. Schröder,** Balauerstraße 17. (1285)

Allgemeine Ortskrankenkasse für das Fürstentum Südböhmen

Gutin, den 1. Mai 1923. Mit Wirkung vom 30. April 1923 ab sind die Grundlöhne und Beiträge wie folgt festgelegt:

Lohnstufe	Arbeitsverdienst			Grundlohn	Wochenbeitrag	Stantienlohn	Sterbenlohn
	für den Kalendertag	für die Woche bis einschließlich	für den Monat				
I	400	2 800	12 000	250	140	125	5 000
II	600	4 200	18 000	500	280	250	10 000
III	900	6 300	27 000	750	420	375	15 000
IV	1 200	8 400	36 000	1 050	568	525	20 000
V	1 600	11 200	48 000	1 400	784	700	28 000
VI	2 000	14 000	60 000	1 800	1 008	900	36 000
VII	2 400	16 800	72 000	2 200	1 232	1 100	44 000
VIII	3 000	21 000	90 000	2 700	1 512	1 350	54 000
IX	3 800	26 600	114 000	3 400	1 904	1 700	68 000
X	4 800	33 600	144 000	4 300	2 408	2 150	88 000
XI	6 000	42 000	180 000	5 400	3 024	2 700	108 000
XII	7 400	51 800	222 000	6 700	3 752	3 350	134 000
XIII	9 000	63 000	270 000	8 200	4 592	4 100	164 000
XIV	10 800	75 600	324 000	9 900	5 544	4 950	198 000
XV	12 800	89 600	384 000	11 800	6 608	5 900	236 000
XVI	über 12 800	über 89 600	über 384 000	18 600	7 816	6 800	272 000

Die Arbeitgeber werden ersucht, die zur Berechnung der Beiträge und Einteilung in die Lohnstufen erforderlichen Lohnangaben bis zum 10. Mai d. J. zu machen. Zuwiderhandlungen sind nach den Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung mit Strafe bedroht. Der Vorstand. D. Sienbock.

Visitenkarten fertigt an die **Buchdruckerei von Friedr. Meyer & Co.**

Konkurrenzlose Riesenpreise zahle ich für 1284 **Gold- 5000-23000 Mt. pr. Gr.** **Silber- 300-600 Mt. pr. Gr.** **Platin 85000-95000 Mt. pr. Gr.** **Doublee von 150 Mt. pr. Gr. an** **Ueberbiete jedes bisherige Gebot.** **B. Friedmann,** Fleischhauerstraße 25. Telefon 1290.

Die Macht der Schönheit verleiht Ihnen nur die (1255) **Stein's duftreiche Glycerin-Milch Seife** Engros-Niederlage: Harloff & Schulz, Lübeck.